

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unterirdische Wiesen mit Laichkräutern (*Potamogeton*) u. a. Ebenso sind diese in der Hirschaubucht entwickelt und ziehen vom Obertrauner Salinenkanale gegen das Grubkreuz hin. Am Ostufer des Sees bis gegen die Zlambachmündung fehlen höhere Wasserpflanzen fast gänzlich. Erst in der Bucht bei Untersee treten verschiedene Arten auf. Am See-Ende bei Steeg bilden Laichkräuter mit Schlamm-schachtelhalm, Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*), Schilfrohr u. a. Arten ausgedehnte Bestände. Auch in der Bucht nördlich des Gosaudeltas siedeln mehrere Arten. Das Westufer bis gegen die Hirschau ist, von kleineren Vorkommnissen abgesehen, ohne höhere Wasserpflanzen.

Besondere Erwähnung verdient die kanadische Wasserpest (*Helodea canadensis*), die nach Aussagen der Fischer etwa um das Jahr 1905 beim Gosaubachdelta zum erstenmal im Hallstätter See beobachtet worden sein soll. Sie bewohnt den an den eben besprochenen Gürtel sich seewärts anschließenden, bis etwa 15 m Tiefe reichenden und hat seit ihrem Auftreten außerordentlich überhand genommen. So finden wir ausgedehnte Wasserpestbestände entlang der Uferstraße des Marktes bis gegen die Hirschau, bei der Traummündung, am Beginne des Obertrauner Salinenkanales usw., die zum Teile die für die Fischzucht wichtigen Laichkrautbestände überwuchern und verdrängen. Die Wasserpest bildet mit den Armleuchtergewächsen (*Chara*), die infolge der Anheftung der Reinankeneier an ihnen außerordentliche Bedeutung besitzen, den am weitesten in den See vorgeschobenen Gürtel der Uferflora.

An diesen schließen sich die Pflanzen der Tiefe an. Bis zu einer Tiefe von 25 bis 30 m finden sich Grünalgen (*Spirogyra* und eine *Confervacee*), die als Filz über den Schlamm ziehen. In diesem leben mehrere Kieselalgenarten. Tiefer unten findet man nur leere Schalen von Kieselalgen.

#### 4. Plankton.

Als dritte Gruppe sind die im Seewasser freischwebend sich erhaltenden Pflanzen, die das pflanzliche Plankton bilden, zu nennen. Ihm gehören mindestens 13 Arten an, wovon 5 auf Grünalgen, 4 auf Kieselalgen und 4 auf Geißelträger entfallen. Die Grünalgen treten an Bedeutung zurück, offenbar ist ihnen der See zu kalt. Hingegen spielen die Kieselalgen (besonders *Asterionella formosa* v. *gracillima* und *Cyclotella compta*) wenigstens in den Früh-